

NAHAUFNAHME



Johannes Wemmer zeigt, dass man mit Down-Syndrom ein erfülltes Leben führen kann

Johannes Wemmer, 56 Jahre alt, arbeitet bereits seit vielen Jahren in der Schreinerei der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb). Seine offene, mutige und selbstständige Art zeigt auch am heutigen Welt-Down-Syndrom-Tag, dass man mit Trisomie 21 ein glückliches und zufriedenes Leben führen kann.

In der Schreinerei fühlt er sich wohl und kann seine Fähigkeiten bei der Herstellung der regional beliebten Holzprodukte unter Beweis stellen. Die so entstehenden Engel, Vogelhäuser, Blumen und Osterhasen werden verkauft. Dies macht ihn stolz. Er liebt seine Arbeit und sein Team in der Werkstatt in Auerbach. Besonders freut er sich auf sein Arbeitsjubiläum in zwei Jahren, dass im Rahmen der Jahresabschlussfeier im Kronenpark Bürgerhaus sowie eines gesonderten Jubiläumssens gefeiert wird.

Privat widmet er sich hauptsächlich der Musik. Er spielt leidenschaftlich gerne Orgel, Piano und Keyboard und tritt damit auch als Alleinunterhalter auf. So spielt er beispielsweise bei „Vogel der Nacht“, bei der Öffnung des Fensters des Adventskalenders am Haus am Markt in Bensheim, auf der Bilderausstellung der bhb sowie bei Festen der Lebenshilfe Bensheim und Heppenheim. Um sein Hobby weiter voranzutreiben, nimmt er bereits seit Jahren Keyboard-Unterricht und studiert immer wieder neue Lieder ein.

Musiker und Fastnachtsprinz

Auch die Fastnacht spielt in seinem Leben eine große Rolle. Mittlerweile hat er es sogar zum Fastnachtsprinz geschafft: Die Lebenshilfe Bensheim/Heppenheim hat ihm bereits zweimal in Folge diese Ehre zuteilwerden lassen. Als Johannes I. feierte er gemeinsam mit Anette I. als Prinzenpaar kräftig mit. Die Liebe zur Fünfzig Jahrezeit hat er vor allem von seinem verstorbenen Vater geerbt, der stets aktiv in der Fastnachtsgesellschaft Bottschlorum in Heppenheim war. Seine Eltern haben ihn ermutigt, seinen Weg zu gehen. Im Jahr 2014 bezog seine eigene Wohnung und schafft es, seinen Alltag weitestgehend selbst zu organisieren. Unterstützung erhält er ab und an von seinen zwei Schwestern, von seinen hilfsbereiten Nachbarn und dem Team des Betreuenden Wohnens der bhb. red



Auf ein solches Exemplar eines Bartenwals stieß der aus Zotzenbach kommende Unterwasserfotograf Rainer Schimpf in Südafrika. Dann geschah Unglaubliches. BILD: ISTOCK

Kurioses: 51-jähriger Rainer Schimpf aus Zotzenbach für wenige Sekunden im Maul eines riesigen Meeressäugers gefangen

„Wal war so überrascht wie ich“

Von unserer Mitarbeiterin Linda Möllers

ZOTZENBACH/PORT ELIZABETH. Ein Bartenwal hat ihn geschnappt und wieder ausgespuckt: Der 51-jährige Rainer Schimpf aus Zotzenbach wurde im Meer vor Südafrika wenige Sekunden lang von einem der größten Säugtiere der Erde im Maul festgehalten. Das Video von diesem Ereignis macht ihn gerade weltweit bekannt.

Rainer Schimpf treibt im offenen Meer – 25 Seemeilen (46 Kilometer) vom südafrikanischen Hafen Port Elizabeth entfernt. Es ist Ende Februar. Vor ihm schwimmen Tausende Sardinen in einer Formation, die einer Kugel ähnelt. Der „Sardine Run“, der Sardinenlauf, eines der größten Unterwassererlebnisse auf der südlichen Halbkugel, bahnt sich den Weg entlang der südafrikanischen Ostküste. Die Fische folgen dem Strom auf der Jagd nach Plankton – und werden dabei selbst zur Beute von Raubfischen und Seevögeln. Schimpf möchte das Naturereignis filmen – der 51-Jährige ist Unterwasserfotograf und Tauchlehrer. Er möchte Aufnahmen von den Delfinen und Haien machen, die von den Sardinen angelockt werden. Wenige Meter von ihm entfernt filmt ein zusätzliches Team das Spektakel von einem Boot aus.

Schimpf nähert sich dem Fischball, als er von links eine Bewegung wahrnimmt – „ein ungewöhnlicher Winkel“, sagt er später. Dann geht alles ganz schnell: Mit einem Mal wird es dunkel um Schimpf. Er spürt Druck um seine Hüfte und begriff

Tauchlehrer und Unterwasserfotograf

Den Zotzenbacher verschlägt es erstmals 1999 nach Südafrika. Er reist im Auftrag einer Mannheimer Werbeagentur, die dorthin expandieren will.

Schimpf verliebt sich in das Land. Im Jahr 2003 zieht er nach Port Elizabeth in der südafrikanischen Provinz Eastern Cape.

Schimpf lebt dort mit seiner Frau Silke. Sein Sohn Jonas aus erster Ehe lebt in Nieder-Liebersbach.

Seine Firma „Expert Tours“ bietet Tauchtouren an und ist Anlaufstelle für Unterwasser-Fotografien und Dokumentationen. Mit „AB Marine“ wird das Angebot für „Wal- und Delfin-Watching-Touren“ abgedeckt. im



Rainer Schimpf berichtet von einem einzigartigen Erlebnis. BILD: PRIVAT

schnell: Er steckt in dem Maul eines Wal-fisches. Genauer: eines riesigen Bartenwals. Die Tiere können bis zu 15 Meter lang und 25 Tonnen schwer werden. Die Lippen des Tieres schließen sich um Schimpfs Hüfte, dessen untere Körperhälfte hängen noch aus dem Maul des Wals. Angst hat Schimpf in dieser Situation nicht, sagt er später.

Erst später realisiert, was los war

„In einem solchen Moment hat man dazu keine Zeit“, sagt er. Man folge eher seinen Instinkten: „Mein nächster Gedanke war, dass ich die Luft anhalten muss, um genügend Sauerstoff zu haben, sollte der Wal wieder abtauchen. Doch dann hat er

mich in einem Wasserschwall wieder ausgespuckt“, schildert Schimpf. Das Tier habe ihn versehentlich ins Maul genommen, da sich der 51-Jährige sicher „Der Wal war wohl genauso überrascht wie ich.“ Schimpfs Freund, der Fotograf Heinz Toperczer, hält den Moment fest. Schimpf bleibt unverseht – die Verwirrung und Überraschung ist ihm auf den Bildern kurz nach diesem Erlebnis trotz Taucherbrille deutlich anzusehen. Am Abend, als sich das Team Toperczers Aufnahmen ansieht, realisiert Schimpf, was eigentlich passiert ist.

Auf YouTube erreicht das Video mit dem Titel „I was spat out by a whale“ („Ich wurde von einem Wal

ausgespuckt“) innerhalb einer Woche neun Millionen Aufrufe. Die Medien reißen sich um ihn, nennen ihn den „südafrikanischen Iona“ in Anlehnung an die biblische Erzählung von Jona, der drei Tage lang im Bauch eines Wals lebte.

Noch mehr Kampf gegen Müll

Das mediale Interesse bleibt groß: „Zum einen ist die Angst, im Meer zu schwimmen und plötzlich von einem großen Tier verschluckt oder angefallen zu werden, sehr verbreitet. Aber ich glaube außerdem, dass niemand bisher eine solche Verbindung zu einem Wal hatte. Und dann ist sie auch noch durch Aufnahmen belegt.“ Wengleich Schimpf nur wenige Sekunden in dem Maul des Bartenwales verbracht, sorgte die Erfahrung doch dafür, dass er über den tieferen Sinn der Begegnung mit dem Wal nachdenkt. „Der Wal hat mich als einen Fremdkörper in seinem Maul wahrgenommen, den er gleich wieder loswerden wollte. Wäre ich eine Plastiktüte gewesen, hätte er mich einfach so heruntergeschluckt – und das hat mich dazu bewegt, mich noch mehr für den Kampf gegen den Plastikmüll in den Ozeanen einzusetzen.“

Ein Projekt schwebt ihm schon vor, um auf die Vermüllung an den Stränden und in den Meeren aufmerksam zu machen: Ein durchsichtiges, lebensgroßes Drahtmodell eines Wals am Strand von Port Elizabeth aufzustellen, in das Besucher den Müll werfen, den sie finden.

Das Video ist zu sehen unter https://bit.ly/2cuBSQj

Polizei

Einbrecher steigen in zwei Häuser ein

FÜRTH-KRUMBACH. In zwei nebeneinander stehende Häusern wurde am Donnerstagabend (19.3.) eingebrochen. Bei beiden Taten wurde die Terrassentür aufgebrochen. Aus den Häusern in der Straße Pfannstiel nahmen die Kriminellen Geld, Schmuck sowie ein Laptop mit. Die Tatzeit lag nach Angaben der Polizei zwischen 18.15 Uhr und 21.10 Uhr.

Die Kriminalpolizei (K 21/ 22) nimmt unter der Rufnummer 06252 / 7060 Hinweise entgegen. red

bergstraesser-anzeiger.de

Meistgelesene Artikel

- Bensheim: Abriss beschäftigt die Bensheimer
Region: Tödlicher Unfall: Bislang keine Angaben zur Tat
Region: Nachfolger für Müller gefunden
Region: Kuh aus Güllgrube gerettet
Lautertal: Landärztin unter Odenwälder Bauern



Gedenktag für zwei Widerstandskämpfer

BENSHEIM. Die Geschwister-Scholl-Schule Bensheim erinnert alljährlich mit einem Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, nach denen die Schule benannt ist: Sophie und Hans Scholl, die sich gemeinsam mit anderen Studenten in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ engagierten und von den Nazis hingerichtet wurden. In unserer heutigen Ausgabe berichten Lehrer und Schüler der Schule, die Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist, auf zwei Sonderseiten über den Gedenktag 2019. red/LSG BENSHEIM

Region, Seiten 30 und 31

BA BEI FACEBOOK

Nachts geht niemand ans Telefon? Die BA-Redaktion ist auf Facebook:

facebook.com/ba.online

Equal Pay Day: Gemeinsame Veranstaltung von Bergsträßer Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Frauen machen mobil gegen Lohnlücke

Von unserer Mitarbeiterin Gerlinde Scharf

BERGSTRASSE. Frauen verdienen in Deutschland im Schnitt noch immer ein Fünftel weniger als Männer – exakt 21 Prozent. Für die Lohnlücke und die großen Ungerechtigkeiten bei der Bezahlung von Männern und Frauen gibt es gleich mehrere Gründe. So arbeiten Frauen öfter in Teilzeit, unterbrechen oder verkürzen wegen Kinderbetreuung und Pflege ihre Erwerbstätigkeit häufiger und länger als Männer und arbeiten in schlechter bezahlten, „typischen Frauenberufen“.

Sogar bei gleicher Ausbildung, gleichem Alter, gleichem Beruf und gleichem Betrieb erhalten Frauen etwa zwölf Prozent weniger Gehalt, brachte Hilde Kille, Sprecherin der Bergsträßer Gewerkschaftsfrauen und Mitglied im Südhessischen Bündnis gegen Altersarmut von

Frauen den „gesellschaftlichen Skandal“ beim jährlichen Equal Pay Day auf den Punkt. Sinn und Zweck des nationalen Aktionsbündnisses ist es, über Wert und Bewertung von männlicher und weiblicher Erwerbstätigkeit aufzuklären.

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Bergstraße und die Städte Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Bürstadt und Lampertheim hatten zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit Infoständen unter dem Kampagnemotto „Wertsache Arbeit“ und anschließender Filmvorführung in den Luxor-Film-palast eingeladen. Zu sehen waren außerdem Teile einer großen Ausstellung über die Gründe von Altersarmut bei Frauen, die noch bis zum 28. März im Haus der Kirche in Heppenheim besucht werden kann.

Dass noch immer Vieles in Sachen Gleichstellung im Argen liegt, machte Stadtrat Adil Oyan bei seiner

Begrüßung am Datum des 18. März fest. Der statistisch errechnete Aktionstag markiert symbolisch den Gehaltsunterschied zwischen Frauen und Männern, wobei Erstere eben bis zu diesem Tag seit Jahresbeginn

„Wir können mehr als Kuchen backen. Wenn wir die Arbeit niederlegen, steht die Welt still.“

HILDE KILLE, SPRECHERIN DER BERGSTRÄßER GEWERKSCHAFTSFRAUEN

„für umme gearbeitet und nix verdient haben.“ Im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen.

Besonders deutlich wurde die Diskrepanz an einer Studie der Hans Böckler-Stiftung von 2018, die Sabine Allmenröder von Evangelischen Dekanat Bergstraße vorstellte. Berufliche Anforderungen und Belastun-

gen von Frauen und Männern wurden darin geschlechtsneutral nach Wissen und Können, psychosozialen und physischen Anforderungen und Anforderungen an Verantwortung verglichen. Das Ergebnis, so Allmenröder, spiegelte die ungleiche Wertschätzung wider.

So verdient etwa eine weibliche Führungskraft im Hotel- und Restaurantgewerbe 30 Prozent weniger als der Produktionsleiter. Eine Grundschullehrerin bekommt 40 Prozent weniger Gehalt als der Elektroingenieur. Servicekräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe 29 Prozent weniger als ein Busfahrer – um nur einige Beispiele von vielen zu nennen.

„Wir können mehr als Kuchen backen! Wenn wir die Arbeit niederlegen, steht die Welt still!“ rief Hilde Kille vom DGB Heppenheim ihren Geschlechtsgenossinnen zu. Die hohen Arbeitsanforderungen in soge-



Die Bergsträßer Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten hatten zu einer Veranstaltung mit Filmvorführung in den Luxor-Film-palast eingeladen. BILD: NEU

nannten typischen Frauenberufen wie Erziehung und Pflege von Menschen, würden unterbezahlt, während Anforderungen in Männerberufen, die mit „Technik oder mit viel Geld zu tun haben“ angemessener vergütet würden: „Also doch. Das Geschlecht macht den Unterschied.“ Nach Ansprachen und Gang durch die kleine Ausstellung luden die Organisatorinnen zur

Filmvorführung „Die Berufung – Ihr Kampf für Gerechtigkeit“ ein. Wegen der großen Resonanz hatte die Inhaberin Marion Engert vom Luxor-Kinopalast kurzfristig einen größeren Saal zur Verfügung gestellt. Marion Huhn, städtische Frauenbeauftragte von Bensheim sprach den Besitzern und Geschäftsführer Udo Neudecker den Dank des ganzen Teams aus.